

XIX. Internationales Seminar des Dialogprogramms Nord-Süd :

„Religionen als Lebens- und Denkformen“

„Religionen als Lebens- und Denkformen“ – so lautete das Thema des XIX. Internationalen Seminars des Dialogprogramms Nord-Süd, das vom ISIS-Institut gemeinsam mit dem Missionswissenschaftlichen Institut missio e V. und dem Institut für Katholische Theologie an der RWTH vom 13.-16. November 2019 in Aachen organisiert wurde. Anlässlich des 30jährigen Bestehens dieser Dialogreihe erinnerte dieses Seminar mit einem Gedenkakt an die Ermordung der Jesuiten von El Salvador vor 30 Jahren.

Inhaltlich nahm das XIX. Dialogseminar die Thematik der beiden vorherigen Seminare (Chiapas, 2014; Sevilla, 2017) auf, um den gesellschaftlichen Auftrag von Religionen zu untersuchen. Thematik und Aufgabenstellung dieses Seminars wurden in vier Hauptvorträgen (Raúl Fornet-Betancourt, Kuba/Deutschland; Carla Canullo, Italien; Felix Wilfred, Indien; Hans Schelkshorn, Österreich) vertieft. Ihre Leitfragen wurden in die Debatte aufgenommen, die sich in fünf Sektionen gliederte: Islam (Heydar Shadi, Iran/Deutschland), Judentum (Olaf Glöckner, Deutschland), Christentum (Michelle Becka, Deutschland), Buddhismus (Kwang-sun Joo, Südkorea), indigene Religionen in Lateinamerika und Afrika (Angela Cristina Borges, Brasilien; Birgit Weiler, Peru/Deutschland; Georgette Ndour, Senegal; Serge Goubémon, Benin/Frankreich).

Die Frage nach dem Beitrag von Religionen zur Gerechtigkeit und Erkenntnis stellt sich heute, wie dieses Seminar zeigte, mit besonderer Dringlichkeit in den Krisen- und Konfliktregionen. Diese Herausforderung will das nächste Dialogseminar aufgreifen, um Wege für diese gemeinsame Aufgabe der Kulturen auszuloten.



Abb.1: Plenumsdebatte



Abb. 2: Gedenkakt mit Martin Maier S.J.